

Fähre weiterhin auf gutem Kurs

RHEDE (sh) Das erste Jahr als Fähre-Vorsitzende liegt hinter Hildegard van Acken. „Es war ein aufregendes Jahr“, sagte sie bei der Mitgliederversammlung am Mittwochabend. Eine Zeit, in der sie erfahren habe, wie viel Kleinarbeit ihre Vorgängerin Hildegard Enting 16 Jahre lang geleistet habe, fügte van Acken hinzu. Ihr Fazit nach den ersten zwölf Monaten: „Der Verein hat sich positiv entwickelt.“

Als Beispiel dafür nannte van Acken den Aufbau des neuen Psycho-Sozialen Zentrums (PSZ) an der Bahnhofstraße, das heute offiziell eingeweiht wird. „Wir sind stolz darauf, einen weiteren Punkt der Satzung umzusetzen“, sagte van Acken. Denn bereits in der Satzung sei ein solches Zentrum als Ziel festgeschrieben. In dem Haus an der Bahnhofstraße 38 sind künftig die InSel gGmbH für betreutes

Wohnen sowie die Kontakt- und Beratungsstelle der Fähre unter einem Dach untergebracht. Allerdings sei der Abschied vom „Mutterhaus am Gildekamp“ nicht leicht gefallen, sagte van Acken.

Möglich wäre die Arbeit der Fähre nicht ohne die vielen Spenden, die der Verein aus der Region bekommt. Im vergangenen Jahr habe das Ehepaar Hildegard und Werner Steverding der Fähre zu der „bisher größten Einzelspende“ verholfen – durch den Verkauf von 2000 Exemplaren von Hildegard Steverdings Kochbuch. Nicht zufrieden war die Fähre-Vorsitzende indes mit dem Verlauf des Weihnachtsmarkt-Verkaufs. Die Einnahmen hätten kaum die Kosten gedeckt. Mehr Erfolg erhofft sich van Acken in diesem Jahr, wenn die Fähre neun Tage lang Waffeln, Kaffee und Kuchen auf dem Markt verkaufen wird.



Hildegard van Acken hat ihr erstes Jahr als Vorsitzende des Fördervereins **Fähre** hinter sich. FOTO: HECKER

Nach wie vor ein Renner sei die Beteiligung am Klumpensonntag.

Bereits im dritten Jahr bekommt das Arbeitstraining des Fördervereins Fähre Fördermittel aus dem Europäischen Sozialfonds, berichtet

Sozialarbeiterin Edith Oenning. In den Jahren 2005 und 2006 seien im Arbeitstraining 115 psychisch kranke Männer und Frauen beschäftigt gewesen, von denen je drei in den ersten Arbeitsmarkt, in eine geringfügige Beschäftigung beziehungsweise in das Fähre-eigene Integrationsunternehmen Herbalind hätten vermittelt werden können. Derzeit gebe es 70 Teilnehmer im Arbeitstraining, die dort entsprechen ihren Fähigkeiten eingesetzt würden.

Positiv fiel auch der Bericht von Klaus Glowka von der Integrationsfirma Herbalind aus, der von „satten 25 Prozent“ höherem Umsatz berichtete. In diesem Monat sei zum ersten Mal die „Schallgrenze eines sechsstelligen Umsatzes“ geknackt worden. Bei Herbalind sind derzeit 19 Mitarbeiter fest angestellt, davon 11 Schwerbehinderte.